

Ausgabe Ulm/Neu-Ulm vom 19. März 2018

Buch:

Aras: „Haltung und Empathie sind gefragt“

Landtagspräsidentin Muhterem Aras stellt im DZOK ein Buch über Widerstandsbiographien vor.

RUDI KÜBLER | 19.3.2018



Dr. Nicola Wenge (rechts) führte die Landtagspräsidentin Muhterem Aras im Anschluss an die Diskussionsrunde durch die Ausstellung in der KZ-Gedenkstätte. (Foto: Müssig)

Den ganzen Tag mit dem Grundgesetz unterm Arm herumzulaufen sei nicht nötig, sagte Muhterem Aras, um augenzwinkernd hinzuzufügen. „Es reicht schon, wenn man ein paar Grundrechte im Kopf hat.“ Als da sind: der Schutz der Menschenwürde, die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses, Meinungsfreiheit, Informationsfreiheit, Pressefreiheit, das Asylrecht oder auch das Widerstandsrecht, um nur ein paar zu nennen. Die Grundrechte stärker ins Bewusstsein der Bürger zu bringen, ist ein Anliegen der Landtagspräsidentin. Das machte Aras auch gestern deutlich, als sie in der KZ-Gedenkstätte Oberer Kuhberg das Buch „Mut bewiesen. Widerstandsbiographien aus dem Südwesten“ vorstellte. Ein Buch, das die Landeszentrale für politische Bildung (LpB) herausgibt und das vierzig Lebensgeschichten von Persönlichkeiten enthält, die sich der NS-Diktatur aus verschiedenen Gründen und auf unterschiedliche Weise verweigert haben.

Die Erinnerungsarbeit weise nicht nur in die Vergangenheit, sagte Muhterem Aras; diese Biografien machten Mut, auch heute für die Demokratie und für einen offenen und respektvollen Umgang miteinander einzustehen, sagte die Landtagspräsidentin. Es gehe um „Haltung, Zivilcourage und Empathie“ – und darum, Rechtspopulisten, die die Gesellschaft

spalten wollten, entgegenzutreten. „Wenn jeder seinen Teil dazu beiträgt, ist unser Deutschland gewappnet“, sagte sie unter großem Beifall.

Nur einer klatschte nicht: der AfD-Landtagsabgeordnete Daniel Rottmann. Auch als es um die infamen Vereinnahmungsversuche des Widerstands durch die AfD ging – einzelne Vertreter, unter anderem der Ulmer AfD-Kreisvorsitzende, hatten die Partei in eine Traditionslinie mit der Weißen Rose gerückt –, gab sich Rottmann unbeeindruckt. Wie dieser Geschichtsverdrehung begegnen? Die Historikerinnen setzen auf Aufklärung. „Der Widerstand in einer Diktatur sei nicht vergleichbar mit einem Widerspruch in einer pluralistischen Gesellschaft“, so Prof. Angela Borgstedt (Uni Mannheim), die den Biographie-Band initiiert und maßgeblich konzipiert hat.

Dr. Nicola Wenge, Leiterin des Dokumentationszentrums Oberer Kuhberg, hob ebenfalls auf eine sachliche Auseinandersetzung ab. Man müsse nur die Flugblätter der Weißen Rose mit AfD-Aussagen vergleichen, „die Flugblätter sind ein Manifest der Humanität, reich an Empathie und ein Appell für ein freies Europa ...“ Dass sowohl Ulmer Bürger und Politiker als auch die vier Neffen von Hans und Sophie Scholl sich dezidiert gegen diese Vereinnahmungsversuche durch die AfD gewehrt hätten, spreche eine deutliche Sprache. Viel Beifall, auch von Julian Aicher, einem der vier Neffen. Nur einer klatschte nicht ...

ALBERT FISCHER: GEDEMÜTIGT UND GEQUÄLT IM KZ OBERER KUHBURG

Biographie Einer, an dem sich die SA-Wachleute im KZ Oberer Kuhberg abreagierten, war Albert Fischer (1883-1952). Der KPD-Landtagsabgeordnete, der in seiner Heimatstadt Metzingen unter den Arbeitern sehr angesehen war, kam nach der Auflösung des KZ Heuberg im Dezember 1933 auf den Oberen Kuhberg. Seine Verhaftung im August 1933 war propagandistisch von den Nazis ausgeschlachtet worden: Die Metzinger NSDAP-Ortsgruppe vertrieb ein Foto von dieser Verhaftung als Postkarte, schreibt Dr. Nicola Wenge. Die Leiterin des Dokumentationszentrums Oberer Kuhberg hat sich für den Band „Mut bewiesen. Widerstandsbiographien aus dem Südwesten“ mit Fischer beschäftigt, der brutal schikaniert wurde. Einer der Wachleute schlug ihm einen Eckzahn aus. Fischer musste tagelang in einer Arrestzelle unter dem Eingang zur Kommandantur ausharren, „einem Erdloch ohne Licht, bei eisiger Kälte und halber Essensration“. Der spätere SPD-Parteivorsitzende Kurt Schumacher, der ebenfalls im KZ Heuberg und im KZ Oberer Kuhberg einsaß, bezeugte: „Ich war sehr oft Zeuge, wie er verhöhnt und beschimpft wurde und wie man ihn mit körperlichen zusätzlichen Arbeiten zu drangsalieren und zu demütigen versuchte.“ Fischer wurde an Weihnachten 1934 als schwerkranker Mann entlassen, beruflich brachte er keinen Fuß mehr auf den Boden, dafür sorgte die Metzinger NSDAP. Nach Kriegsbeginn wurde er verhaftet und ins KZ Buchenwald verschleppt. Im April 1945 wurde Buchenwald befreit.

Buch Der Band „Mut bewiesen“ kann bei der Landeszentrale für politische Bildung (www.lpb-bw.de) bestellt werden. Kosten: 6,50 Euro.